

Was war da los, Herr Blasnek?

Christopher Blasnek, 51, Polizist aus Los Angeles, über Verjüngung: „20 Sheriffs in Los Angeles nahmen an einem Wettbewerb teil, den eine Diätklinik ausgerufen hatte: zehn Männer gegen zehn Frauen. Das Ziel: in zehn Wochen so viel Gewicht verlieren wie möglich. Wir Männer haben gewonnen, wir haben zusammen insgesamt 173 Kilogramm abgespeckt. Ich habe 22 Kilo geschafft. Die Frauen schafften bloß 114 Kilo. Zum Abschluss haben wir Fotos bekommen, die zeigen, wie wir vor der Diät aussahen. Ich bin jetzt 30 Jahre im Dienst, und ich wusste, zum Jubiläum würde ich viele Kollegen aus der Polizeiakademie wiedersehen. Das war meine Motivation. Ich wollte auf keinen Fall der fette Typ sein. Beim Abschlusswiegen, das vor allen anderen stattfand, war ich ziemlich aufgeregt. Das Schönste war, dass ich meine Hose festhalten musste, weil sie so locker saß. Alle, die mich kennen, sagen, dass ich heute 20 Jahre jünger aussehe.“



Blasnek (vorn)

Warum benimmt man sich im Kino so schlecht, Frau Maisch?

Susanne Maisch, 46, ist Marktforscherin in Hamburg. Sie hat untersucht, was Kinogänger nervt.

SPIEGEL: Frau Maisch, woran stören sich Kinogänger am meisten?

Maisch: Am allermeisten, wenn die Leute von hinten gegen die Stuhllehne drücken. Aber auch, wenn andere reden oder tuscheln. Wenn sich Zu-spät-Kommende durch die Sitzreihen drängeln. Wenn Handys während der Vorstellung klingeln oder hell aufleuchten, weil jemand SMS schreibt oder twittert. Und jeder Vierte fühlt sich von Essgeräuschen der Sitznachbarn belästigt. Das nervt mich auch selbst total, deswegen habe ich die Studie „Essen im Kino“ gemacht*.

SPIEGEL: Soll man Essen im Kino verbieten?

Maisch: Nein, Softgetränke, Popcorn und Nachos gehören für die meisten Kinogänger einfach dazu. 60 Prozent würden jedoch ein Kino mit raschelfreien Essensverpackungen bevorzugen.

Fast jeder Zweite würde einen Spot am Anfang der Vorstellung begrüßen, der auf Rücksichtnahme beim Essen hinweist. Ich selbst würde im Kino nie zu Nachos oder Popcorn greifen. Ich bevorzuge Weingummis. Dinge, die sich geräuschlos essen lassen.

SPIEGEL: Warum ist das Kino eigentlich eine so manierenfreie Zone?

Maisch: Weil die großen Kinos so anonym sind, denke ich. Oft sieht der

Kinosaal nach der Vorstellung wirklich übel aus. Aber man wird ja auch nicht zur Ordnung aufgefordert, es gibt keine Mülleimer, keine Garderoben. Und dann wird es zum Massenphänomen: Da sich alle entsprechend verhalten, gibt es kein Bewusstsein für gutes Benehmen. Es sind vor allem die Multiplex-Kinos, die eine hedonistische Verhaltensweise unterstützen, sie stehen für Party, vor allem die Jüngeren zieht das an. Es gibt riesige Bars mit Süßigkeiten. Klischeehaft wird der amerikanische Lifestyle dargestellt: mit überproportional großen Softdrinks und Popcorn-Eimern. Das mögen die Leute, zumindest die jüngeren.

SPIEGEL: Und die Älteren? Bleiben angewidert zu Hause?

Maisch: Nein, sie weichen aus. Die Befragung zeigt, dass sich die Generation der 40- bis 60-Jährigen von nervenstrapazierenden Monster-Kinos eher abwendet. Die Älteren bevorzugen sogenannte Premium-Kinos, wollen ein gepflegteres, theaterähnliches Erlebnis. Sie wollen einen schönen Abend haben. Und sie essen auch signifikant weniger im Kino.



Kinoproviant Popcorn

* „Essen im Kino“. EARSandEYES Institut für Markt- & Trendforschung, Hamburg.